

Dieses Jahr war der Marienmonat Mai ja wirklich recht kühl und nass. Da hätten wir uns schon mehr Sonne und ein bisschen mehr Frühlings-Wärme gewünscht. Aber mindestens war es so: Einen leichten Sommermantel hat mal sehr wohl brauchen können, uns ist also noch gut präsent: wie wertvoll das sein kann, so ein Mantel. Wenn so eine kalte Biese geht; und sobald die Sonne weg ist: in so einem richtig fieblem Wetter, da hüllen wir uns noch gern in einen guten Mantel.

Für mich persönlich ist im Winter der dicke Mantel noch wichtiger als im kühlen kalten Mai ein Sommermantel. In meinem alten Wintermantel, da habe ich mich jahrelang dermassen wohl drin gefühlt, dass ich gar keinen neuen haben wollte. Selbst als an den Ärmeln die Ränder schon ganz ausgeriffelt waren – also der alte Mantel war wirklich nicht mehr schön – selbst dann hatte ich mich noch immer gern in diesen alten Mantel hineingekuschelt, wenn ich mir die Stiefel angezogen habe und in den Schnee hinausgelaufen bin. Ein guter Mantel, der ist auch bequem und der hat etwas Heimeliges.

Das kann man eigentlich fast nur noch vergleichen mit so einer richtig guten bequemen warmen und weichen Decke im Winter. Auch darin man sich so richtig gut einmummeln oder einkuscheln, dann ist man gut geschützt gegen ein bisschen Kälte, das

macht uns dann nichts mehr aus. Dann geht es mir gut, wenn ich so richtig gut eingehüllt bin.

Es ist ein sehr schönes Bild, eine sehr schöne Vorstellung von Maria, wenn wir sagen: sie ist unsere Schutzmantel-Madonna. Wir stehen unter ihrem Schutz und Schirm, sie breitet ihren weiten Mantel aus für uns, darunter können wir sicher stehen und gehn.

Als junge Frau hatte Maria diesen Schutz zuerst mal als die Mutter ihrem Buben Jesus geschenkt. Der Jesus hatte sie ganz schön lange suchen lassen, dieser kleine Kern, erst 12 Jahre alt, und auch noch auf der Pilgerreise in der fremden grossen Stadt in Jerusalem. Erst nach drei Tagen kann Maria ihn wieder unter ihre Fittiche nehmen, zusammen mit Josef, der treu zu ihr gestanden ist. – Und über die ganzen fast 18 Jahre danach – bis Jesus erwachsen ist und, wenige Jahre bevor er 30 ist, in die Öffentlichkeit kommt und vom Gottesreich predigt und die Kranken heilt – über all diese Jahre hören wir nur diese zwei Sätze: «Dann kehrte er mit ihnen nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam... Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.» - Viele Jahre. Und viele Male hat Maria den Buben in die Arme genommen und getröstet und umhüllt wie mit einem guten Mantel. Als er noch klein war und sein Knie geblutet hatte, weil er beim Rennen gestürzt war; oder wenn er beim Spielen mit den anderen Kindern

verloren hatte; oder wenn es einfach nicht so gegangen war, wie er gewollt hatte. – Für uns heute breitet Maria ihren Schutzmantel aus, aber zuerst hatte sie ihren Buben Jesus in ihre Arme genommen wie in einen Schutzmantel. Und im Schutz von Maria hat Jesus auch seine Gebete gelernt. Erst später hat er für die Freunde das Vater-Unser-Gebet formuliert. Aber die schönen Psalmen-Gebete, die Jesus so liebte und die ihm so wichtig waren – getragen von einem tiefen Gottvertrauen – die hat Jesus im Schutze seiner Mutter von Maria und mit Maria gelernt: Der Herr ist mein Hirte... Herr, Du meine Burg, mein Fels, meine Rettung... Ich hebe meine Augen zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe... und: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist... im Schutze von Maria gelernt.

Sich einhüllen dürfen in sicheren Schutz: dazu könnte einem die berühmte Szene aus dem Film «Der Club der toten Dichter» in den Sinn kommen, wo der schüchterne Knabe über sich hinauswächst und plötzlich dieses eindrucksvolle Gedicht von der Wahrheit vor der Klasse vorträgt:
Wahrheit ist wie eine Decke, bei der man immer kalte Füße bekommt. Sie ist immer zu kurz, egal, wie jemand sie zieht/ Egal was du tust, du kannst dich nie ganz mit ihr zudecken/ Und vom Schrei bei der Geburt bis hin zu deinem Tod/ Bedeckt sie nur dein Angesicht/ So sehr du auch weinst und schreist in deiner Not.

Wenn die Wahrheit – so wie wir sie erfahren in der Wirklichkeit unseres eigenen Lebens – wenn diese Wahrheit der Wirklichkeit uns kalte Füße macht, dann kann es Momente geben, wo uns zum Weinen oder zum Schreien zumute ist in unserer Not. Dann würden wir uns am liebsten einwickeln wie in eine schützende GROSSE WEITE Decke, wie in einen Schutzmantel. – Und auch in diese eine Wahrheit, nach der wir uns alle sehnen: dass wir ganz fest geliebt sind und gewollt sind –

Wenn alle anderen Decken und Mäntel zu kurz und klein sind für das, was wir brauchen: dann ist der Schutzmantel von Maria weit genug und gross genug für uns, für dich und für mich. Sie birgt uns in dem Schutz Gottes, wo wir geliebt und gewollt sind ohne Wenn und Aber. Sie birgt uns unter dem Schutz Gottes, wo nichts und niemand uns unterkriegen kann. Nicht die Sorgen um Corona und ob jetzt wirklich alles gut wird. Nicht die Sorgen, wenn wir alt werden oder krank werden könnten. Nicht die Sorgen um unsere Kinder, wenn die sich zurecht finden müssen in einer Welt, die immer komplizierter wird, und in einer Zukunft, die manchmal so unübersichtlich oder schwierig aussieht. – Denn unter dem Schutzmantel von Maria: da stehen wir unter dem Schutz von Gott selbst. Gott konnte auf Maria vertrauen und Maria hat ganz auf Gott vertraut. Und das dürfen wir auch. Amen.